



SPRACHE DER LIEBE

ASTA NIELSEN, IHRE FILME, IHR KINO 1910 – 1933 FILMRETROSPEKTIVE · 26. APRIL – 9. JUNI 2007

Ein Projekt der Kinothek Asta Nielsen e.V. in Zusammenarbeit mit Deutsches Filminstitut – DIF / Deutsches Filmmuseum, Frankfurt am Main, schauspielfrankfurt und ZDF/ARTE

26. April schauspielfrankfurt
20 Uhr · Großes Haus

Eröffnung
Filme *Der fremde Vogel* (1911) und *Zapatas Bande* (1913/14), restaurierte Farbfassung
Musik *Die Asta Harmonists* unter der Leitung von Maud Nelissen
Moderation Jo van Nelsen

29. April schauspielfrankfurt
19 Uhr · Großes Haus

Film *Hamlet* (1920) in der restaurierten Farbfassung des Deutschen Filminstituts – DIF mit neuer Filmmusik von Michael Riessler in Auftrag von ZDF/ARTE
Es spielt Michael Riessler mit Solistenensemble

KRISE UND AUFBRUCH

ASTA NIELSEN ALS PROTAGONISTIN DER MODERNE INTERNATIONALES SYMPOSIUM · 26. – 29. APRIL 2007

Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der J.W. Goethe-Universität Frankfurt am Main und Kinothek Asta Nielsen e.V. in Zusammenarbeit mit Deutsches Filminstitut – DIF / Deutsches Filmmuseum, Frankfurt am Main und schauspielfrankfurt

26. April schauspielfrankfurt
17 Uhr · Glas Haus

Eröffnung
Vortrag Heide Schlüpmann (Frankfurt am Main)
»Geschichte spielen. Die ungewöhnliche Modernität der Asta Nielsen«

ASTA NIELSEN

GALERIEAUSSTELLUNG · 24. APRIL – 16. SEPTEMBER 2007

Deutsches Filminstitut – DIF / Deutsches Filmmuseum, Frankfurt am Main
in Zusammenarbeit mit Kinothek Asta Nielsen e.V.

Veranstaltungsorte/Ververkauf: **Deutsches Filmmuseum** - Dauerkarte Symposium Euro 35,00 / ermäßigt Euro 20,00 - Einzelvorstellungen (Freitag & Samstag ab 16 Uhr, Sonntag ab 11 Uhr) zu den üblichen Eintrittspreisen - Tickets & Reservierung Schaumannkai 41 - 069 - 961 220 220
www.deutsches-filmmuseum.de **schauspielfrankfurt** - Eröffnungabend 26.4.2007 und *Hamlet* 29.4.2007 Euro 14,00 / ermäßigt Euro 10,00
Ticket für beide Abende Euro 23,00 / ermäßigt Euro 15,00 - Theaterkasse Willy-Brandt-Platz, Mo - Fr 10 - 18 Uhr, Sa 10 - 14 Uhr
069 - 13 40 400 - www.schauspielfrankfurt.de **Informationen zu Retrospektive, Symposium und Ausstellung unter** www.kinothek-asta-nielsen.de
www.dif.uni-frankfurt.de - www.deutsches-filmmuseum.de

Foto: Ulfar Dörmann

Asta Nielsen

SPRACHE DER LIEBE. ASTA NIELSEN, IHRE FILME, IHR KINO 1910-1933

Filmretrospektive (26. April bis 9. Juni)

KRISE UND AUFBRUCH. ASTA NIELSEN ALS PROTAGONISTIN DER MODERNE

Internationales Symposium (26. bis 29. April)

ASTA NIELSEN

Ausstellung (24. April bis 16. September)

Unter der Schirmherrschaft I. K. H. Prinzessin Benedikte zu Dänemark

Zusammenfassung

Mit der Retrospektive **Sprache der Liebe. Asta Nielsen, ihre Filme, ihr Kino 1910-1933**, dem Internationalen Symposium **Krise und Aufbruch. Asta Nielsen als Protagonistin der Moderne** und der Ausstellung **Asta Nielsen** widmen sich Frankfurter Kulturinstitutionen und ihre Kooperationspartner in bisher einzigartiger Weise der dänischen Schauspielerin (1881–1972), die als erster europäischer und internationaler Kinostar gilt.

Trotz immenser filmgeschichtlicher Bedeutung gelangten ihre Werke über Jahrzehnte kaum mehr auf die Kinoleinwand. Diese Situation ändert sich: Internationale Festivals zeigen zunehmend von deutschen und internationalen Archiven restaurierte Filme. Alle 38 derzeit verfügbaren Filme zeigt nun die Frankfurter Retrospektive bis Juni 2007 – jeweils mit musikalischer Begleitung sowie mit zahlreichen Einführungen.

Das **Internationale Symposium** des *Instituts für TFM der J.W. Goethe Universität* und der *Kinothek Asta Nielsen* beginnt mit einem Festvortrag von Heide Schlüpmann. Die Veranstaltung möchte eine neue Perspektive auf Asta Nielsen als Protagonistin einer Zeit von gesellschaftlichen Krisen und Umbrüchen setzen. Zur **Eröffnung der Retrospektive** im *schauspielfrankfurt* gelangen **DER FREMDE VOGEL** (1911) und **ZAPATAS BANDE** (1913/14, in der restaurierten Farbfassung der F.-W.-Murnau-Stiftung) mit neuen Filmmusiken der renommierten niederländischen Komponistin Maud Nelissen im Auftrag der Kinothek Asta Nielsen zur Aufführung. Gezeigt wird zum **Abschluss** auch die vom *Deutschen Filminstitut – DIF* mit freundlicher Unterstützung der Hessischen Kulturstiftung restaurierte und bei den Internationalen Filmfestspielen Berlin 2007 uraufgeführte Kopie des **Stummfilmklassikers HAMLET (D 1920/21)** mit einer von ZDF/ARTE in Auftrag gegebenen Musik. Die **Ausstellung Asta Nielsen** des *Deutschen Filmmuseums* dokumentiert die filmarchivarische Arbeit an der einzigartigen Kopie und Wiederherstellung der ursprünglichen Farbfassung. Gezeigt werden auch bisher teilweise unveröffentlichte Materialien wie Korrespondenzen, Stoff- und Kostümcollagen sowie Fotos, Plakate und Filmprogramme.

Die Retrospektive der *Kinothek Asta Nielsen* wird in den kommenden Monaten unter anderem in Dortmund/Köln, Bologna, Wien und Berlin zu sehen sein. Im Oktober 2007 erscheint die Publikation.

Sprache der Liebe. Asta Nielsen, ihre Filme, ihr Kino 1910-1933 (500 Seiten, 300 Abbildungen). Informationen bietet das Programmheft des Deutschen Filminstituts – DIF / Deutschen Filmmuseums der Monate April und Mai sowie www.kinothek-asta-nielsen.de und www.tfm.uni-frankfurt.de **Veranstaltungsorte:** Deutsches Filmmuseum / schauspielfrankfurt

Pressekontakte:

Ausstellung / Hamlet-Restaurierung

Deutsches Filminstitut – DIF e.V.
 Deutsches Filmmuseum
 Horst Martin
 Schaumainkai 41
 60596 Frankfurt am Main
 Fon ++49 (0)69 / 961220-222
presse@deutsches-filmmuseum.de

Retrospektive / Internationales Symposium

Kinothek Asta Nielsen e.V.
 Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft
 Christian Hüls
 Grüneburgplatz 1
 60323 Frankfurt am Main
 Fon 49 (0) 69 - 79 83 20 83
presse@kinothek-asta-nielsen.de

PRESSEMITTEILUNG 02/2007

**Sprache der Liebe. Asta Nielsen, ihre Filme, ihr Kino 1910 – 1933
Filmretrospektive 26. April – 9. Juni 2007**

Ein Projekt der **Kinothek Asta Nielsen e.V.** in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Filminstitut – DIF /
Deutschen Filmmuseum, Frankfurt am Main, schauspielFrankfurt und ZDF/ARTE
Kuratorin Karola Gramann

**Krise und Aufbruch. Asta Nielsen als Protagonistin der Moderne
Internationales Symposium 26. – 29. April 2007**

Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der J.W. Goethe-Universität Frankfurt am Main und Kinothek
Asta Nielsen e.V. in Zusammenarbeit mit Deutsches Filminstitut – DIF / Deutsches Filmmuseum, Frankfurt am
Main, schauspielFrankfurt

Mit einer umfassenden Filmretrospektive (26. April bis 9. Juni) aller verfügbaren Filme, darunter neue
Restaurierungen, und einem internationalen Symposium (26. bis 29. April) wird das Werk von Asta Nielsen (1881
– 1972) erstmals in großem Umfang gewürdigt.

Das *schauspielFrankfurt* öffnet am 26. und 29. April das Große Haus dem Film, um den Beginn der Retrospektive
mit einem internationalen Publikum festlich zu begehen. Für *Der fremde Vogel* (1911) und *Zapatas Bande*
(1913/1914) hat die renommierte niederländische Komponistin und Stummfilm-Pianistin Maud Nelissen zwei
Begleitmusiken im Auftrag der Kinothek Asta Nielsen komponiert, die mit den *Asta Harmonists* am 26. April zur
Uraufführung gelangen.

Die Veranstaltung steht unter der Schirmherrschaft I.K.H. Prinzessin Benedikte zu Dänemark, die zur Eröffnung
anwesend sein wird.

Die Retrospektive wird begleitet von einem internationalen Symposium, das eine neue Perspektive auf Asta
Nielsen als Protagonistin der Moderne setzen möchte. Am 26. April um 17 Uhr im Glas Haus des schauspielFrankfurt
eröffnet Heide Schlüpmann (Frankfurt am Main) mit einem Festvortrag das Symposium.

Asta Nielsen schuf in den 10er Jahren des letzten Jahrhunderts zusammen mit hervorragenden Kameramännern,
wie Guido Seeber und Axel Graatkjær, und dem Autor und Regisseur Urban Gad eine eigene Ästhetik des
Spielfilms. Sie errang mit der neuen Weise filmischen Spiels augenblicklich weltweiten Erfolg. Ihre Liebesdramen
und Komödien waren Publikumsrenner. Kritik und Werbung überschlugen sich, wenn ihr Name im Spiel war.
Kinos wurden nach ihr benannt, ein Parfüm kreiert, das den berühmten Namen trug, der Asta Nielsen-Walzer
komponiert. Doch die Wirkung Asta Niensens ging über den unmittelbaren Massenerfolg hinaus. Sie beeinflusste
Regisseure - wie Yevgeni Bauer -, Filmtheoretiker - wie Béla Balázs -, die literarische und künstlerische
Avantgarde der 20er Jahre in Europa. Dieses überwältigende Echo bezeugt bis heute, daß damals, mit dem
Eintritt der Nielsen in das Kino, eine ästhetische Revolution stattgefunden hat.

Asta Nielsen ist eine Ikone der Filmgeschichte. Doch sehen wir ihre Filme heute, begegnen wir in ihnen unge-
heurer Dynamik, Spannungen und Gewaltausbrüchen, aber auch kess-komischen Verunsicherungen der
Geschlechterrollen und Klassenverhältnisse. Das macht die Nielsen aktuell, etwa für Debatten um Geschlecht als
Konstruktion und Queerness. Das Symposium geht von dieser heutigen Wahrnehmung aus: Im Zentrum stehen
die Aufführung und Diskussion von Filmen, um den Transformationen, Spannungen, Brüchen und Umbrüchen
nachzugehen, in denen unzweifelhaft eine Gesellschaft zum Ausdruck gelangt - und von der Nielsen in den
Vordergrund gespielt wurde -, die sich vor dem Ersten Weltkrieg auf dem Weg in die moderne Demokratie
befand; die aber ebenso durch Industrialisierung und Verstädterung das Alltagsleben in eine psychophysische
Krise stürzte. Aus den Krisen gingen Emanzipationsbewegungen und ging auch das Kino hervor. Asta Nielsen
verbindet beides auf eindrucksvolle Weise.

Pressekontakt

Kinothek Asta Nielsen e.V.
Christian Hüls
c/o Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft
Grüneburgplatz 1
60323 Frankfurt am Main

Tel + 49 (0) 69 - 79 83 20 83
Fax + 49 (0) 69 - 79 83 20 78
Mobil + 49 (0) 173 - 26 10 88 2
presse@kinothek-asta-nielsen.de
www.kinothek-asta-nielsen.de

PROGRAMMTEXT

Filmretrospektive 26. April – 9. Juni 2007

Nach 30 Jahren findet in Frankfurt erstmals wieder eine Retrospektive dieses frühen europäischen Stars von Weltgeltung statt.

In den 10er Jahren des letzten Jahrhunderts schuf Asta Nielsen zusammen mit hervorragenden Kameramännern, wie Guido Seeber und Axel Graatkjær, und dem Autor und Regisseur Urban Gad eine eigene Ästhetik des Spielfilms. Sie errang mit der neuen Weise filmischen Spiels augenblicklich weltweiten Erfolg. Ihre Liebesdramen und Komödien waren Publikumsrenner. Kritik und Werbung überschlugen sich, wenn ihr Name im Spiel war. Kinos wurden nach ihr benannt, ein Parfüm kreiert, das den berühmten Namen trug, der Asta Nielsen-Walzer komponiert. Doch die Wirkung Asta Niensens ging über den unmittelbaren Massenerfolg hinaus. Sie beeinflusste Regisseure - wie Yevgeni Bauer -, Filmtheoretiker - wie Béla Balázs -, die literarische und künstlerische Avantgarde der 20er Jahre in Europa. So tragen zum Beispiel die Frauenporträts des holländischen Malers Pyke Koch alle das Gesicht der Nielsen. Dieses überwältigende Echo bezeugt bis heute, daß damals, mit dem Eintritt der Nielsen in das Kino, eine ästhetische Revolution stattgefunden hat.

Das Programm der Retrospektive ist weitgehend chronologisch aufgebaut: 1910 bis 1914 entstehen die Filme, die Asta Niensens Weltruhm begründeten. Der Erste Weltkrieg setzt eine Zäsur: die letzten noch mit der PAGU und Urban Gad gedrehten Filme kommen nicht mehr, bzw. mit ein bis drei Jahren Verspätung in die deutschen Kinos. Als die Nielsen 1916 nach längeren Auslandsaufenthalten nach Berlin zurückkehrt, versucht sie, ohne die früheren Partner ihre Arbeit wiederaufzunehmen. Es entstehen eine Reihe von Filmen, die auf die veränderte soziale Situation reagieren, aber zugleich eine Kontinuität in ihrer Art des Spielfilms wahren. Die Filme der unmittelbaren Nachkriegszeit hingegen lassen filmgeschichtliche Brüche und Umbrüche erkennen. In der nun einsetzenden Entwicklung des Autorenkinos verliert die Schauspielerinnen an Einfluß gegenüber den ästhetisch bestimmenden Kräften von Designern, Architekten, Kameraleuten, Drehbuchautoren und Regisseuren. Das Ende wird ihrer Filmarbeit jedoch nicht von der Entwicklung der Filmproduktion, schon gar nicht von einem Desinteresse des Publikums gesetzt, sondern von den politisch-gesellschaftlichen Verhältnissen: mit dem Nationalsozialismus gibt es für die Nielsen keine Kompromisse.

FILMBESCHREIBUNGEN

Dienstag, 1. Mai, 20.30 Uhr

Afgrunden (Abgründe, 1910)

Der erste Film der Nielsen und zugleich der, mit dem sie sofort international berühmt wurde. Die Klavierlehrerin Magda verläßt ihren Verlobten und die Enge des Pfarrhauses, um mit einem Zirkusartisten in die Welt zu ziehen. Höhepunkt des Geschehens ist ein atemberaubender Gauchotanz, in dem sich die Nielsen - wie es in einer zeitgenössischen Kritik hieß - "auf der Messersschneide der Unzucht" bewegt.

In dem großen Augenblick (1911)

Die Nielsen trägt in diesem Film ein "privates" Gesicht - ohne die dunkle Augenschminke. Das Thema berührt ja auch eine Seite ihrer eigenen Geschichte: eine arme Mutter, die nicht weiß, wie sie mit ihrer Hände Arbeit das Kind ernähren und noch zugleich für es dasein kann. Also muß sie es am Ende weggeben. Doch der innere Konflikt bleibt, setzt sich äußerlich fort in Rivalität und Kampf mit der reichen Adoptivmutter und kulminiert in einer spektakulären, rot viragierten Brandszene, in der die arme Mutter das Kind rettet und selber untergeht.

Freitag, 4. Mai, 18.00 Uhr

Den sorte drøm (Der schwarze Traum, 1911)

Die Nielsen spielt hier - wie später noch oft - eine gefeierte Artistin. Das Thema bot immer die Möglichkeit zur Selbstreflexion der Filmdiva, den Abgründen zwischen dem Glanz der Kunst und der nüchternen Wirklichkeit des Lebens. Eindrucksvoll ist gleich die Eröffnungsszene, in der die Nielsen in glänzend schwarzem Trikot aus der Manege reitet, dabei elegant das Peitschchen zwischen den Händen biegt.

Balletdanserinden (Ballettänzerin, 1911)

Der dritte der dänischen Filme Asta Niensens. Die Nordisk ist auf sie aufmerksam geworden und daher führt nicht Urban Gad sondern August Blom, ein Starregisseur der großen dänischen Produktionsfirma, damals schon bekannt für seine sozialen Dramen, Regie. Die dramatische Konstellation ist, wie so oft in den frühen Nielsenfilmen, eine Frau zwischen zwei Männern. Sehr schön, wie Leidenschaft und Solidarität unter Frauen hier zusammengehen.

Samstag, 5. Mai, 22.30 Uhr

Vordertreppe und Hintertreppe (1914)

Die Nielsen steckt hier den Klassenverhältnissen ein komisches Licht auf: selbstbewußt und voller Witz probiert die Tochter aus dem Hinterhaus, wie weit sie es mit dem feschen Offizier vom Vorderhaus bringen kann. Es reicht gerade bis zum Maskenball, auf dem sie sich, als "Libelle" verkleidet, köstlich amüsiert und das falsche Getue der "feinen Gesellschaft" demaskiert.

Sonntag, 6. Mai, 11.30 Uhr

Engelein (1913)

Daß die Nielsen eine Komödiantin ersten Ranges war, zeigt dieser Film im Besonderen. Sie stellt dort eine rebellische 17jährige dar, die sich dem Wunsch des Vaters fügt, für den reichen Onkel eine 12jährige zu spielen. Das kann nicht gutgehen, aber durch weite Strecken des Films macht es der Nielsen offensichtlich Spaß, in einem eingeknickten, leicht x-beinigen Gang Unterwerfung und Degradierung körperlich vor Augen zu führen - um dann den Befreiungsschlag unterdrückten Selbstgefühls zu führen.

Sonntag, 13. Mai, 11.30 Uhr

Weißer Rosen (1914)

Der einzige Kriminalfilm der Nielsen. Doch die dunklen Machenschaften einer kleinen Gaunergruppe berühren die strahlend schöne Erscheinung nicht, die die Nielsen als gefeierte Künstlerin durch den ganzen Film hindurch unge- trübt aufrecht erhält. Unterstützt wird sie durch das mondäne Ambiente eines Grandhotels. Interessante Nebenfigur ist das Dienstmädchen, hinter dessen adrettem Äußeren sich einer der Diebe verbirgt.

Das Liebes ABC (1916)

Asta zieht hier die Hosen an, um einem schüchternen jungen Mann Liebesmanieren beizubringen. Eine Bildungsreise eigener Art: Bahnhof, Hotel, Vergnügungslokale sind die bevorzugten Orte.

Dienstag, 15. Mai, 20.30 Uhr

Die Verräterin (1911/12)

Eines unter mehreren Kinodramen, die 1911 an den deutsch-französischen Krieg 1870/71 erinnern. Die Geschichtsperspektive, die zu Beginn noch dem - langweiligen - Aufmarsch der Deutschen folgt, wendet sich mit dem ersten Auftreten der weiblichen Protagonistin. Von da an geht es um die Einlösung eines Liebesverlangens und die Auflösung der Ordnung des Krieges.

Das Mädchen ohne Vaterland (1912)

In einer Szene balanciert die Nielsen hinreißend leichtfüßig auf einem Kanonenrohr - diese Einstellung ist emblematisch für den ganzen Film. Die "Zigeunerin" Zidra spielt mit den Insignien und Repräsentanten einer militärischen Gesellschaft. Es ist ein Spiel zwischen Verlocken und Verführung. Doch während sie in ihrem Spielzeug, einem Leutnant, das Begehren entfacht, wird sie von der eigenen Leidenschaft ergriffen.

Freitag, 18. Mai, 18.00 Uhr

Totentanz (Fragment) (1912)

Eine Steigerung der Motivik von *Abgründe*: das Hin- und Hergerissensein zwischen Leidenschaft für die Kunst und das Leben, der bürgerlichen Ehe und Treue, endet in dem zerstörenden und zugleich befreienden Mordakt.

Eindrucksvoll unterstreicht ein weitauslandender schwarzer Straußenfederhut, das helle Dekolleté der Abendrobe über- schattend, die Dramatik der Protagonistin.

Wenn die Maske fällt (1912)

Ein Film um das Leben, wie es den kleinen Schauspielerinnen mitspielt - zwischen der Rolle einer ausgehaltenen Frau und der selbstbewußten, aber sozialen Hindernissen ausgesetzten Liebe. Zeitgenössisch wurden der Wechsel der Milieus - Großstadt, Fabrik, Maskenball, Restaurants, Bühne - und der Kostüme hervorgehoben: die Nielsen mal in großer Abendtoilette, mal im Pagenkostüm.

Die arme Jenny (1911/12)

Die Filme mit Asta Nielsen wurden oft als "soziale Dramen" beworben. Sie behandeln aber nicht in erster Linie dramatische Konflikte, sondern lassen die gesellschaftlichen Verhältnisse von Armut und Reichtum, von Männermacht und Frauenohnmacht wahrnehmen. Jenny vom Hinterhaus läßt sich vom Herrn aus dem Vorderhaus verführen, das bit- tere Ende ist voraussehbar. Doch die Nielsen spielt immer gegen das Schicksal und für das Menschenrecht.

Samstag, 19. Mai, 16.00 Uhr

Das Versuchskaninchen (1916)

Eine der zahlreichen Backfischkomödien des frühen deut- schen Kinos.

Im Lebenswirbel (1916)

Dieser Film wurde erst vor ganz wenigen Jahren in den Niederlanden aufgefunden und in Farbe restauriert. Die Konstellation fast aller Niensendramen, eine Frau zwischen zwei Männern, ist hier zugespitzt: zwei Brüder verlieben sich in dieselbe Frau. Das Ende ist tragisch.

Mittwoch, 23. Mai, 20.30 Uhr

Die Filmprimadonna (Fragment) (1913)

Erhalten ist von diesem Film nur ein Fragment. Es birgt aber eine der schönsten Sequenzen der Filmgeschichte: Asta Nielsen im Filmlabor, am Schneidetisch, auf dem Set eines Nielsenfilms...

Vordertreppe und Hintertreppe (1914)

Freitag, 25. Mai, 22.30 Uhr

Das Eskimobaby (1916)

Eine der bizarrsten Rollen Asta Niensens. Sie spielt im Norwegerstricklook das Eskimokind, das der Forscher von seiner Reise ins kaiserdeutsche Reich zurückbringt. Doch das ethnographische Schauobjekt bringt bald die Gelehrtenstube und die Berliner Gesellschaft durcheinander.

Samstag, 26. Mai, 20.30 Uhr

Dora Brandes (1916)

Alle Facetten des Spiels der Leidenschaft, die die Nielsen in

den frühen Zehnerjahren entfaltetete, sind hier noch einmal wieder versammelt - fast möchte man sagen: zum letzten Mal. Denn sowohl die Form des sozialen Dramas als auch die Freiheit der Schauspielerin gehen mit dem Weimarer Autorenkino verloren. Die Nielsen beginnt ihre Geschichte in diesem Film als glanzvolle Diva, die das Leben und die Liebe über die Kunst stellt, und endet gerade deswegen als arme, enttäuschte, aber immer noch ihrer selbst bewußte Frau.

Die Sünden der Väter (1912/13)

Die Geschichte von Maler und Modell nimmt hier ein rebellische Wendung: auf die Erhöhung der Frau im Kunstwerk folgt der Fall, den eben diese Frau in der Wirklichkeit erleidet. Am Ende zerstört sie das Bild, für das sie als Vorbild des "Elends der Hoffnungslosen" erhalten mußte.

Samstag, 26. Mai, 22.30

Das Ende vom Liede (1919)

Im Berliner Tageblatt hieß es damals kritisch, der Film habe "den Vorzug, Asta Nielsen erscheinen zu lassen, die noch einmal beweist, daß ihr ein schwaches Manuskript nichts anhaben kann".

Sonntag, 27. Mai, 18.00 Uhr

S1 (1913)

Eine Spionagegeschichte. So wurde sie seinerzeit angekündigt: "Urban Gad hat den Text zu einem vaterländischen Drama verfaßt, das vorraussichtlich den Titel 'Pro Patria' ('S1') führen wird und in dem Riesenkinobau der Schauburg in Essen die Uraufführung erlebt. Vor einigen Tagen fanden sich eine kleine Schauspielertruppe und Vertreter der Projektions-A.-G. Union, Berlin, auf dem Flugplatz Wanne ein, um die erforderlichen Aufnahmen zu machen. Nachdem das Parsevalluftschiff 'Charlotte' aus der Halle gebracht war, trat der 'Flimmerkasten' in Tätigkeit."

Asta und Charlotte (1990), ein Kompilationsfilm mit Aufnahmen von den Dreharbeiten von Heinz Trenczak und Paul Hofmann läuft im Anschluß.

Sonntag, 27. Mai, 20.30 Uhr

Erdgeist (1922/23)

"Asta Nielsen spielt die Lulu. Mit großer Anpassungsfähigkeit wächst sie in die ihr doch eigentlich wesensfremde Rolle ganz wedekindisch hinein." - hieß es im "Vorwärts". Außerdem wird das Manuskript von Carl Mayer hervorgehoben und das wirkungsvolle Dekor.

Dienstag, 29. Mai, 18.00 Uhr

Der Reigen. Ein Werdegang (1920)

Ein - neben der Nielsen - mit Conradt Veidt, Theodor Loos und anderen prominent besetzter Film. Richard Oswald, bekannt für seine sogenannten "Aufklärungsfilme", in denen es um Sex, Drogen, Perversionen und Verelendung ging, führte Regie.

Mittwoch, 30. Mai, 20.30 Uhr

Der Absturz (1922)

Dieser Film bewegte Béla Balázs zu seiner Hymne auf die Nielsen, die er mit den Worten schloß, "Senkt die Fahnen vor ihr, denn sie ist unvergleichlich und unerreicht". Erzählt wird von der gefeierten Artistin, die in ihrem Haus am Meer Ruhe und Erholung sucht und sich in einen jungen Fischer verliebt. Wie in der Geschichte vom "Bergwerk in Falun" bleibt der Geliebte, wegen Totschlags eingekerkert, jung, während die einst gefeierte Frau am Ende des Films gealtert und vom Leben gezeichnet ist. Doch das ist nur der narrative Bogen. Die Nielsen gibt zu sehen, wie eine zweite Wirklichkeit inmitten der Welt ernüchternder Fakten existiert, die der leidenschaftlichen und liebenden Einbildungskraft.

Donnerstag, 31. Mai, 20.30 Uhr

Laster der Menschheit (1926)

"Die weibliche Hauptrolle sollte eine Mutter sein, die, durch und durch Kokainistin, alles daransetzt, ihre Tochter von diesem Übel und den Menschen, die ein Gewerbe damit treiben, zu bewahren. Nach meiner Meinung eine 'tolle' Rolle'. Die Nielsen könnte sie ja spielen - die Nielsen ist die einzige -, aber die Nielsen hatte schon lange nichts mehr gedreht." (Der Regisseur Rudolf Meinert zur Entstehung des Films).

Im Juni laufen folgende Filme

Freitag, 1. Juni, 20.30 Uhr

Die freudlose Gasse (1925)

Samstag, 2. Juni, 22.30 Uhr

Der fremde Vogel (1911) - Wiederholung
Mod Lyset (*Der Fackelträger*, 1919)

Dienstag, 5. Juni, 18.00 Uhr

Dimentragödie (1927)

Mittwoch, 6. Juni, 20.30 Uhr

Die Geliebte Roswolskys (1921)

Donnerstag, 7. Juni, 20.30 Uhr

Das gefährliche Alter (1927)

Samstag, 9. Juni, 18.00 Uhr

Asta Nielsen – Selbstportrait (1968)

Samstag, 9. Juni, 20.30 Uhr

Unmögliche Liebe. Vera Holgk und ihre Töchter (1932)

SYMPOSIONSANKÜNDIGUNG

Krise und Aufbruch. Asta Nielsen als Protagonistin der Moderne Internationales Symposium

26. – 29. April 2007

Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der J.W. Goethe-Universität Frankfurt am Main und Kinothek Asta Nielsen e.V. in Zusammenarbeit mit Deutsches Filminstitut – DIF / Deutsches Filmmuseum, Frankfurt am Main, schauspielFrankfurt

www.tfm.uni-frankfurt.de

Als Asta Nielsen 1910 ihre Filmkarriere begann, fiel ihr so gar nicht den Normen weiblicher Schönheit entsprechender Körper auf. Aus heutiger Sicht griff ihre Erscheinung auf den in den 20er Jahren populär werdenden Typus der neuen Frau voraus. Auch ihre Filme sind voll von Insignien einer Moderne, die heute schon als „klassisch“ fern gerückt ist: motorisierte Verkehrsmittel, städtische Straßen, gründerzeitliche Häuser, vom Korsett sich befreiende Mode und ähnliches. Aber die Nielsen kommt uns unverändert nahe, unveraltet und gar nicht „klassisch“. Sie war und ist die Protagonistin jener anderen, der massenkulturellen Moderne des Kinos. Der Spielfilm wurde dessen zentrale Gestalt und die Nielsen wiederum ist eine seiner Urheberinnen, für manche gar **die** Urheberin. So jedenfalls wurde sie von der künstlerischen Avantgarde international rezipiert, ihr öffnete sie oftmals die Augen für das Kino.

Bewunderung hat aus der Nielsen eine Ikone gemacht. Doch sehen wir ihre Filme heute, begegnen wir in ihnen ungeheurer Dynamik, Spannungen und Gewaltausbrüchen, aber auch kess-komischen Verunsicherungen der Geschlechterrollen und Klassenverhältnisse. Das macht die Nielsen aktuell, etwa für Debatten um Geschlecht als Konstruktion und Queerness. Das Symposium geht von dieser heutigen Wahrnehmung aus: Im Zentrum stehen die Aufführung und Diskussion von Filmen, um den Transformationen, Spannungen, Brüchen und Umbrüchen nachzugehen, in denen unzweifelhaft eine Gesellschaft zum Ausdruck gelangt - und von der Nielsen in den Vordergrund gespielt wurde -, die sich vor dem Ersten Weltkrieg auf dem Weg in die moderne Demokratie befand; die aber ebenso durch Industrialisierung und Verstärkung des Alltagsleben in eine psychophysische Krise stürzte.

Eine Reihe von Vorträgen, etwa zur Geschichtsperspektive, die diese Spielfilme eröffnen, zur grandiosen Komödiantin Nielsen, zur Mode - Asta und Coco Chanel - rücken von vorneherein die Nielsen in ein neues Licht, in dem das Nachbild einer verstaubten Heroine des Stummfilms verblasst.

Das Symposium findet im SchauspielFrankfurt und im Deutschen Filminstitut – DIF/Kino des Deutschen Filmmuseums statt.

Kontakt

Dr. Sabine Nessel, Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft, Fachbereich Neuere Philologien, Telefon 069 / 798-32081,
Fax: 069 / 798-32078, E-Mail: nessel@tfm.uni-frankfurt.de

SYMPOSIONSPROGRAMM

Donnerstag, 26.4.2007

schauspiel frankfurt

17.00

Eröffnung, Glas Haus

Vortrag Heide Schlüpmann (Frankfurt am Main)

„Geschichte spielen. Die ungewöhnliche Modernität der Asta Nielsen“

20.00

Eröffnung der Retrospektive, Großes Haus

Der Fremde Vogel (1911) / *Zapatas Bande* (1913/14)

Musik *Die Asta Harmonists* unter der Leitung von Maud Nelissen

Anschließend Empfang

Freitag, 27.4.2007

Deutsches Filminstitut – DIF / Kino des Deutschen Filmmuseums

10.00

Afgrunden (1910)

Am Flügel begleitet von Eunice Martins

Kommentar Ute Holl (Berlin)

11.30

In dem großen Augenblick (1911)

Am Flügel begleitet von Ruth Bieri

Kommentar Heike Klippel (Braunschweig)

Die arme Jenny (1911/12)

Musikalische Begleitung Günter Buchwald, Barbara Lenz

15.00

Das Mädchen ohne Vaterland (1912)

Am Flügel begleitet von Ruth Bieri

Kommentar Annette Förster (Amsterdam)

16.00

Vortrag Claudia Preschl (Wien)

„Die größten Schlager der Groteske“

17.00

Engelein (1913)

Am Flügel begleitet von Maud Nelissen

20.00

Vortrag José Teunissen (Utrecht)

„Fashion and Modernity. Asta Nielsen and Coco Chanel“

Vordertreppe und Hintertreppe (1914/15)

Am Flügel begleitet von Günter Buchwald

Samstag, 28.4.2007

Kino des Deutschen Filmmuseums

10.00

Die Filmprimadonna (1913)

Am Flügel begleitet von Ruth Bieri

Kommentar Winfried Pauleit (Bremen)

11.30

Totentanz (1912)

Am Flügel begleitet von Günter Buchwald

Die Ballettänzerin (1911)

Am Flügel begleitet von Barbara Lenz

Kommentar Thomas C. Christensen (Kopenhagen)

13.00

Dora Brandes (1916)

Am Flügel begleitet von Eunice Martins

15.00

Vortrag Michael Wedel (Amsterdam)

„Die Tränen der Asta Nielsen“

16.30

Der Absturz (1922)

Am Flügel begleitet von Maud Nelissen

18.00

Das Liebes-ABC (1916)

Am Flügel begleitet von Eunice Martins

20.00

Vortrag Eric de Kuyper (Brüssel)

„Regie – Spiel – Spielregie“

Die Börsenkönigin (1916)

Am Flügel begleitet von Ruth Bieri

22.30

Vanina (1922)

Am Flügel begleitet von Günter Buchwald oder Maud Nelissen

Sonntag, 29.4.2007

Kino des Deutschen Filmmuseums

11.00

Nach dem Gesetz (1919)

Am Flügel begleitet von Eunice Martins

Kommentar Sabine Nessel (Frankfurt am Main)

13.30

Unmögliche Liebe. Vera Holck und ihre Töchter (1932)

Nielsens einziger Tonfilm

schauspiel frankfurt, Glas Haus

15.30

Abschlussdiskussion Symposion (bis 17.00 Uhr)

19.00

Festliche Aufführung von *Hamlet* (1920/21)

Filmmusik Michael Riessler im Auftrag von ZDF/ARTE

Näheres zu den Filmen in den Filmblättern

ERÖFFNUNG SYMPOSION UND RETROSPEKTIVE 26. APRIL

Symposion

17 Uhr

schauspiel frankfurt Glas Haus

Vortrag Heide Schlüpmann (Frankfurt am Main)

„Geschichte spielen. Die ungewöhnliche Modernität der Asta Nielsen“

Retrospektive

20 Uhr

schauspiel frankfurt Großes Haus

In Anwesenheit I.K.H. Prinzessin Benedikte zu Dänemark

Gezeigt werden zwei Filme Asta Niensens aus den frühen zehner Jahren, die den ganzen Glanz und Charme der Diva zeigen.

Moderation Jo van Nelsen

Der fremde Vogel (1911)

und **Zapatas Bande** (1913/14)

In der restaurierten Farbfassung der Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung



DER FREMDE VOGEL – Deutschland 1911

Quelle: Filmmuseum Berlin - Deutsche Kinemathek



ZAPATAS BANDE – Deutschland 1913/14

Quelle: Filmmuseum Berlin - Deutsche Kinemathek

Filmmusik komponiert von Maud Nelissen
im Auftrag der Kinothek Asta Nielsen e.V.

Es spielen *Die Asta Harmonists* unter der Leitung von **Maud Nelissen**

Piano Maud Nelissen

Violine Finn Möricke

Akkordeon Merima Kljuco

Sopransaxophon Daphne Balvers

Mandoline Marco Ludemann

Perkussion Rombout Stoffers

Kontrabass Jasper Somsen

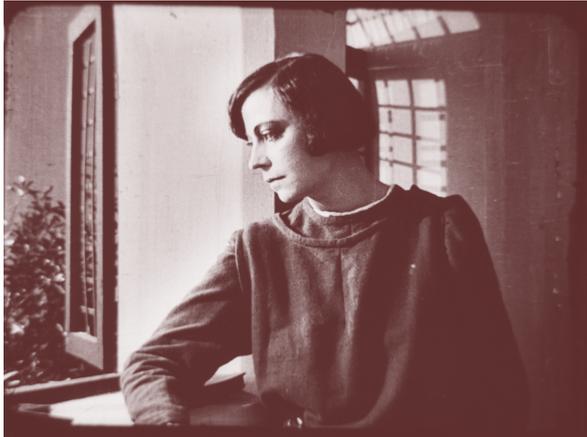
Im Anschluss Empfang

FRANKFURTER PREMIERE 29. APRIL

19 Uhr
schauspiel frankfurt Großes Haus

Hamlet (1920)

In der restaurierten Farbfassung des Deutschen Filminstituts – DIF mit neuer Filmmusik von Michael Riessler in Auftrag von ZDF/ARTE



HAMLET – Deutschland 1920
Deutsches Filminstitut – DIF

Es spielt **Michael Riessler** mit Solistenensemble

Klarinette Michael Riessler

Cello Enrico Melozzi

Nickel-Arpa Marco Ambrosini

Live-Elektronik Stefano de Angelis

Weitere Informationen zu *Hamlet* über die Pressestelle des Deutschen Filminstituts – DIF.

FILME DES ERÖFFNUNGSABENDS

Der fremde Vogel

„Eine Liebestragödie im Spreewald“

Deutschland 1911

s/w, 35 mm, 44 min

Originallänge: 974 m

Uraufführung: 11.11.1911

Zensur: 30. 10. 1911, Jugendverbot

Regie: Urban Gad

Drehbuch: Urban Gad

Kamera: Guido Seeber

Darsteller: Asta Nielsen, Carl Clewing, Hans Mierendoff, Eugenie Werner, Louis Ralph

Produktion: Deutsche Bioscop GmbH, Berlin, für Projektions AG Union (PAGU), Frankfurt am Main

Kopie: Bundesarchiv - Filmarchiv, Berlin/Koblenz

Asta Nielsen spielt in dem frühen „Kinodrama“ die Engländerin May, die sich bei einem Ferientaufenthalt im idyllischen Spreewald in einen jungen Fischerburschen verliebt und gegen Vater und standesgemäße Verlobung aufbegehrt. Ein poetischer Film, zu dem gehört, dass die Landschaft - vom Kameramann Guido Seeber - mit ihren Licht- und Schatteneffekten, den Wasserspiegelungen und den vom Wind bewegten Blättern und Schilfgräsern wunderbar aufgenommen ist. *ChHüls*

Kino-Schauspiel in drei Akten *Der fremde Vogel*, für das Union-Theater verfaßt und inszeniert von Urban Gad. »Der Fremde Vogel« ist eine junge Dame, die mit dem Vater und einem angehenden Liebhaber im Spreewald erscheint, sich dort in einen jungen Fischerburschen verliebt, infolgedessen dem anderen Jüngling den Laufpaß gibt und, als sie zur Verlobung gezwungen werden soll, mit dem Fischer auf einem Nachen durchgeht; Verfolgung zu Wasser, Flucht des Liebespaares ins Waldesdickicht, weitere Flucht des jungen Mädchens allein, plumps ins Wasser, tot, Leichenbegängnis. Es ist ein deutscher Film [...], trefflich in den Einzelheiten durchgearbeitet, in den Hauptrollen von Carl Clewing und der Kopenhagener Darstellerin Asta Nielsen gespielt, in der Schilderung der Spreewaldnatur voll Stimmungszauber. *Vossische Zeitung*, 4. 11. 1911

Der Film ist ein Teil der bekannten Asta-Nielsen-Serie, die zweifellos zu dem Besten gehört, das je an drama-tischen Films geschaffen worden ist. [... Die einfache Handlung sei] ausgezeichnet psychologisch entwickelt, so daß man das gesprochene Wort kaum vermißt. Vor dem Theater hat das Kinoschauspiel aber die naturgetreue Inszenierung voraus, die rauschenden Bäume des Spreewaldes, die wunderbaren Lichtreflexe - besonders schön wirkt der magische Schein des Mondlichts -, das Plätschern des Wassers, das Auffinden des Leichnams zwischen den Seerosen, die idyllischen Bauernhäuser. Dies alles kann in ähnlicher Vollkommenheit eben nur im Kino gezeigt werden, nicht aber im Theater. *Der Kinematograph* (Düsseldorf), 8. 11. 1911

Zapatas Bande

„Filmscherz in zwei Akten“

Deutschland 1913/14

Neu restaurierte, viragierte und getonte Fassung, 35mm, 736 Meter, 36 Minuten

Originallänge: 752 Meter

Uraufführung: 27. 2. 1914, Berlin

Zensur: 10. 2. 1914, Berlin, auch nach Kürzung für Kinder verboten

Regie: Urban Gad

Drehbuch: Urban Gad

Kamera: Axel Graatjær, Karl Freund

Bauten: Fritz Seyffert

Darsteller: Asta Nielsen, Fred Immler, Senta Eichstaedt, Adele Reuter-Eichberg,

Mary Scheller, Hans Lanser-Ludloff, Carl Dibbern, Max Agerty,

Ernst Körner, Erich Harden

Produktion: Projektions AG Union (PAGU), Berlin

Kopie: Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung, Wiesbaden

In *Zapatas Bande* geraten Fiktion und Realität durcheinander. Echte Kutschen werden von falschen Räubern nur versehentlich überfallen. Echte Schauspieler geraten fälschlich in Verdacht, reale Räuber zu sein und werden beschossen, und Asta Nielsen als Hauptmann der Räuber wird zum Liebesobjekt der Tochter aus gutem Haus. Die Kostümierung erlaubt Grenzüberschreitungen und mit den Grenzen der Geschlechterrollen spielt Asta Nielsen zum großen Vergnügen des Publikums. Der Film ist auch eine Reflexion über die Möglichkeiten des Mediums, die Fiktion und Narration nur als Maskerade für die realen und lustvollen Momente jener Überschreitungen zu nutzen. *ChHüls*

Einen großen Heiterkeitserfolg trug [...] unsere altberühmte Kinodiva Asta Nielsen in dem neuen Lustspiel *Zapatas Bande* davon. Der Kern der Handlung ist kurz folgender: Eine Filmfabrik schickt ihre Truppe nach dem sonnigen Italien, um dort ein Zigeunerdrama möglichst milieugerecht aufzunehmen. Zu gleicher Zeit haust aber in der betreffenden Gegend eine wirkliche Räuberbande, nach der die Polizei bisher vergeblich gefahndet hat. Während die Kinoschauspieler eifrig flimmern, benutzen die schlaun Banditen die günstige Gelegenheit, um sich in deren abgelegten Zivilkostümen über die Grenze in Sicherheit zu bringen. Die unglücklichen Mimen werden nun natürlich für die wirklichen Räuber gehalten und sollen für deren Sünden büßen, werden aber durch das Eingreifen des Gesandten ihres Landes noch rechtzeitig vor Kerker und Galgen gerettet ... Asta Nielsen als Stern der Truppe kann in dieser Rolle wieder einmal ihrem kecken Humor so recht die Zügel schießen lassen und ihre Vielseitigkeit und Gewandtheit beweisen.

Der Kinematograph (Düsseldorf), Nr. 376, 11. 3. 1914

Die frühen Filme Asta Nielsens sind Varianten eines Themas: der Emanzipation der Frau in einer von Männern reglementierten Welt. Je nach der sozialen Herkunft der Figur, die die Nielsen verkörpert, entwickeln sich abweichende Handlungsmodelle. [...] Als eine Art Satyrspiel auf die Tragödien der Künstlerin läßt sich *Zapatas Bande* verstehen, eines der ersten Selbstporträts der Filmindustrie (eine Gesellschaft dreht in Oberitalien einen Brigantenfilm). Darin werden die Kapriolen einer souverän allen Launen nachgebenden Filmdiva in der Hosenrolle eines Rinaldini ausgebreitet. [...] *Helmut Regel*: „Die Welt der Frau von 1914“. In: *Filmkritik* (Frankfurt am Main), Nr. 7, Juli 1967

MUSIK ERÖFFNUNGSABEND

Die Asta Harmonists

Maud Nelissen ist seit vielen Jahren als Stummfilmpianistin, Komponistin und als Arrangeurin aktiv. Im Bereich der Stummfilmbegleitung hat sie internationales Renommee erlangt. In Italien gab Maud Nelissen zusammen mit Charlie Chaplins Pianist und Arrangeur Eric James (geb. 1913) Meisterkurse in Filmbegleitung. Sie gründete das Filmorchester *The Sprockets* mit dem sie erfolgreich in den Niederlanden auftritt. In Maud Nelissens Arrangements spiegeln sich die Arbeiten der Stummfilmära des Kinos atmosphärisch wider, neben ihrer Suche nach innovativen, zeitgenössischen Wegen der Komposition. Maud Nelissen tritt seit zwei Jahren zusammen mit Finn Möricke bei Festivals in Holland, Italien, Frankreich, Slowenien und zuletzt auf der Berlinale 2007 auf. Kompositionen unter anderem zu Erich von Stroheims *Lustige Witwe* und *The Patsy* von King Vidor. Maud Nelissen arbeitet seit der Germain Dulac-Retrospektive 2002 mit der Kinothek Asta Nielsen in Frankfurt am Main zusammen. (www.sprockets.nl)



Maud Nelissen

Piano: Maud Nelissen

Violine: Finn Möricke

studierte am *Utrecht Conservatorium* und an der *Hochschule für Musik* in Köln. Er spielte mit zahlreichen Musikern zusammen: Emmy Verhey, Wiktor Liberman, dem *Orpheus-Quartett* u.a. Mit Maud Nelissen zusammen begleitete er zahlreiche Stummfilme in ganz Europa.

Akkordeon: Merima Kljuco

studierte an der *Srednja Muzička Skola* in Sarajevo und am *Rotterdam Conservatory*, Stipendium an der *Hochschule für Künste* in Bremen. Sie arbeitete mit bekannten internationalen Ensembles zusammen, als Solistin trat sie u.a. mit dem *Scottish Chamber Orchestra*, dem *Holland Symphonia* und dem *Philharmonischen Orchester Bremen* auf.

Sopransaxophon: Daphne Balvers

studierte am *Conservatorium of Amsterdam*. Sie spielte mit zahlreichen Ensembles und Orchestern zusammen, seit 1993 ist sie die Sopransaxophonistin des *Amsterdam Saxophone Quartet*. Ebenso ist sie Mitglied von *The Sprockets*.

Mandoline: Marco Ludemann

studierte an den Konservatorien in Tilburg (Holland) und Wuppertal. Seit 1992 Zusammenarbeit mit *The Royal Concertgebouw Orchestra*, *Rotterdam Philharmonic Orchestra*, *The Dutch Radio Orchestras* u.a. Er arbeitet mit berühmten Dirigenten wie Bernard Haitink, Sir Neville Mariner und Valery Gergiev zusammen und dirigiert selbst.

Perkussion: Rombout Stoffers

studierte am *Conservatorium of Amsterdam* und spielte in verschiedenen Ensembles. Konzentration auf Theaterarbeit als Schauspieler und Musiker mit Auftritten in Hong Kong, Jakarta und letztes Jahr auf dem Broadway New York. Er spielt Brasilianische Trommeln in der *Batucada Gruppe AbSurdo* und Taiko-Trommeln bei der niederländischen Gruppe *Circle Percussion*.

Kontrabass: Jasper Somsen

studierte an den Konservatorien in Utrecht, Hilversum und Amsterdam. Er spielte mit bekannten internationalen Jazz-Musikern wie dem Pianisten Bert van den Brink und dem Schlagzeuger John Engels. Er ist Leiter, Produzent und Komponist des *New Standard Trio*. Seit 2001 ist er der Bassist bei *The Sprockets*.

ASTA NIELSEN IN FRANKFURT AM MAIN

Mit dem Namen Asta Nielsen (1881-1972), einst Königin des Stummfilms und ebenso weltberühmt wie Caruso (1873-1921), verbinden wir heute kaum noch eine konkrete Vorstellung. Sie fehlt von Nielsen außerhalb der Filmwissenschaft; während wir von Enrico Carusos Stimme und Popularität noch eine lebhafte Vorstellung besitzen. Die Frankfurter Kinothek Asta Nielsen hat es sich zur Aufgabe gemacht, diese Lücke zu füllen. Nun plant sie zu Ehren von Niensens 125. Geburtstag, mit einer einmaligen Retrospektive unter dem Titel „Sprache der Liebe. Asta Nielsen, ihre Filme, ihr Kino 1910 – 1933“ den Star des frühen Kinos wieder ins Gedächtnis zu rufen, ihn vielleicht neuen Generationen von Filmliebhabern erstmals in seiner Schönheit und erotischen Ausstrahlung zu vergegenwärtigen.

Die Stadt Frankfurt gehört zu den wichtigen frühen Stationen im Leben der dänischen Schauspielerin, die zwanzig Jahre in Deutschland lebte und hier ihre schönsten Erfolge feiern konnte. Von größter Bedeutung ist die Zusammenarbeit zwischen Asta Nielsen, Urban Gad (Regisseur, Drehbuchschreiber und erster Ehemann von A.N.) und Paul Davidson, mit seiner PAGU (Projektions-Actiengesellschaft Union, gegründet 1910), einer der ersten deutschen Kinobesitzer, Verleiher und Produzenten. Er nimmt die Nielsen samt ihrem Regisseur nach dem überwältigenden Erfolg des allerersten, noch in Dänemark von Gad gedrehten Films „Abgründe“ 1911 in Frankfurt unter Vertrag und steigt in großem Stil in die Filmproduktion ein. Davidson, der das künstlerische Potential der Nielsen in den folgenden Jahren europaweit in Gold verwandeln sollte, hatte in Asta Nielsen „die erste Künstlerin im Film“ entdeckt. Nebenbei wurde der Frankfurter Filmpionier Guido Seeber zu ihrem ersten Kameramann.

Vorläufer der Projektions-Aktiengesellschaft Union war die 1906 in Frankfurt gegründete Kinokette „Allgemeine Kinematographen-Theater Gesellschaft, Union Theater für lebende Tonbilder GmbH“ (AKTG, Hansaallee 16) mit ihrem Geschäftsführer Paul Davidson. Stille Teilhaber sind drei Frankfurter Geschäftsleute: Hermann Wronker, Julius Wiesbader und Max Bauer, deren Firmen später, in der NS-Zeit, teilweise „arisiert“ werden sollten.[1] Mit der **Pagu** entstand in Frankfurt 1910 nicht nur die erste Aktiengesellschaft in der deutschen Filmindustrie, sie war auch in allen vier Geschäftszweigen: Kino, Verleih, Film und Apparateproduktion präsent. Manche bezeichnen deshalb Frankfurt als Geburtsstadt des UFA-Konzerns – beinahe zuviel der Ehre.

So sind die Geschichten vom Aufstieg der Nielsen wie der **Pagu** eng miteinander verknüpft. Nielsen und Gad gründen hier im Jahr 1911 zusammen mit Davidson als Hauptgesellschafter die „Internationale Film-Vertriebs-Gesellschaft“. Sie verpflichtet sich, jährlich 8 Filme zu drehen, er baut seinem Star in Berlin Tempelhof ein Atelier. „Die Schlangentänzerin“, ihren ersten Film, hatte die Produktionsgesellschaft noch auf dem Dach ihres Geschäftshauses in der Kaiserstraße 64 gedreht.[2] Mit Nielsen wird die **Pagu** nun, von Frankfurt ausgehend, rasch zu einem der größten Unternehmen der neuen Wirtschaftsbranche Film im deutschen Kaiserreich.

Die Gelegenheit ist günstig, anlässlich der Nielsen- Veranstaltungen in Frankfurt nach weiteren Spuren der Künstlerin zu suchen. Wir wissen, dass die Frankfurter Polizei, als im Januar 1911 im Hohenzollertheater (Ecke Niddastraße) „Abgründe“[3] (Afgunden) lief, nach Beschwerden aus dem Publikum ihre Pflicht tat, und mit sicherem Zensor-Griff jene Szene entfernte, die die Nielsen schlagartig berühmt macht: ihren lasziven Gaucho-Bauchtanz um den schönen, leider treulosen Artisten Rudolph. Später beehrte die rasch zur „Duse des Films“ aufgestiegene Nielsen Frankfurt und die vornehmen Kurorte in der Umgebung auch mit Theatertournèen. Sie tritt regelmäßig im prunkvollen Schumanntheater auf, einst Deutschlands populärstes Varieté neben dem Berliner Wintergarten, in den zwanziger Jahren auch im „Neuen Theater“ Arthur Hellmers, wo zu der Zeit Max Ophüls als Oberregisseur wirkt.

Spuren hinterlassen hat die Nielsen auch im Werk des Frankfurter Schriftstellers, Philosophen und Filmtheoretikers Siegfried Kracauer (1889 Frankfurt – 1966 New York), der als Redakteur, Autor und Filmkritiker des Traditionsblattes „Frankfurter Zeitung“ noch 1931 einen längeren Beitrag der Position der Nielsen in der Filmindustrie widmet.

Renate Chotjewitz Häfner

[1] Ausführliche Darstellung in: Lähn, Peter: „Die Pagu“ In: Worschech, Rudolf; Schurig, Michael (Hg.): Lebende Bilder einer Stadt. Kino und Film in Frankfurt am Main. Schriftenreihe des Deutschen Filmmuseums Frankfurt, 1995, S. 52 ff.

[2] In: Worschech, Rudolf ; Schurig, Michael (Hg.): Lebende Bilder einer Stadt. A.a.O., S. 48.

[3] Schöne Abbildung des Programmblatts (ohne Erwähnung von A.N.) finden sich auf Seite 41 in „Lebende Bilder einer Stadt“.

ANKÜNDIGUNG

Unter der Schirmherrschaft I.K.H. Prinzessin Benedikte zu Dänemark

Sprache der Liebe. Asta Nielsen, ihre Filme, ihr Kino 1910 – 1933 Filmretrospektive 26. April – 9. Juni 2007

Ein Projekt der **Kinothek Asta Nielsen e.V.** in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Filminstitut – DIF /
Deutschen Filmmuseum, Frankfurt am Main, schauspielFrankfurt und ZDF/ARTE

Mit einer Retrospektive aller zur Zeit verfügbaren Filme und einem internationalen Symposium wird das Werk von
Asta Nielsen (1881 - 1972) erstmalig in großem Umfang gewürdigt.

Kuratorin Karola Gramann

Die Retrospektive wird im Kino des Deutschen Filmmuseums gezeigt.

Krise und Aufbruch. Asta Nielsen als Protagonistin der Moderne Internationales Symposium 26. – 29. April 2007

Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der J.W. Goethe-Universität Frankfurt am Main und Kinothek
Asta Nielsen e.V. in Zusammenarbeit mit Deutsches Filminstitut – DIF / Deutsches Filmmuseum, Frankfurt am
Main, schauspielFrankfurt

Das Interesse des Symposiums ist es, eine neue Perspektive auf Asta Nielsen und ihre Filme zu eröffnen, in der
sie als Protagonistin einer Zeit von gesellschaftlichen Krisen und Umbrüchen, der Zeit von 1910-1933, sichtbar
wird.

Das Symposium findet im schauspielFrankfurt und im Kino des Deutschen Filmmuseums statt.

Asta Nielsen

Galerieausstellung im Deutschen Filmmuseum

24. April – 16. September 2007

Deutsches Filminstitut – DIF / Deutsches Filmmuseum, Frankfurt am Main in Zusammenarbeit mit Kinothek Asta
Nielsen e.V.

Sprache der Liebe. Asta Nielsen, ihre Filme, ihr Kino 1910 – 1933 Buchpublikation, Oktober 2007

Herausgegeben von Karola Gramann, Eric de Kuyper, Sabine Nessel, Heide Schlüpmann, Michael Wedel, ca.
500 Seiten, ca. 300 Abbildungen, verlegt vom Filmarchiv Austria, Wien

WEITERE STATIONEN 2007

April: Im Rahmen des **Internationalen Frauenfilmfestivals Dortmund|Köln** vom 17.–22. April Zusammenarbeit
an einem Film-und-Musik-Projekt mit der Komponistin Maud Nelissen

Juli: Die Kinothek Asta Nielsen präsentiert 12 ausgewählte Programme bei
Il Cinema Ritrovato in Bologna.

November: Übernahme der Retrospektive vom **Austria Filmarchiv, Wien**

Dezember: In Zusammenarbeit mit **Freunde der Deutschen Kinemathek, Kino Arsenal und Filmmuseum
Berlin** Präsentation der Retrospektive in Verbindung mit Vorträgen in Berlin

PARTNER UND FÖRDERER

Die Kinothek Asta Nielsen e.V. wird gefördert vom Frauenreferat der Stadt Frankfurt am Main

Die Frankfurter Kulturkooperation bilden

Kinothek Asta Nielsen e.V. | Deutsches Filminstitut – DIF e.V. / Deutsches Filmmuseum, Frankfurt am Main | Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main – Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft | schauspielFrankfurt | ZDF/ARTE

Weitere Partner und Förderer der Retrospektive und des Symposions

Botschaft des Königreichs Dänemark | Botschaft des Königreichs der Niederlande | Cinémathèque Royale de Belgique, Brüssel | Cineteca del Comune di Bologna | Det Danske Filminstitut, Kopenhagen | Filmarchiv Austria, Wien | Filmmuseum Amsterdam | Bundesarchiv – Filmarchiv Berlin/Koblenz | Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse, Frankfurt am Main | Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen, Berlin | Filmmuseum Düsseldorf | Filmmuseum München | Freunde der Deutschen Kinemathek, Kino Arsenal, Berlin | Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung, Wiesbaden | Frauenreferat der Stadt Frankfurt am Main | Hauptstadtkulturfonds, Berlin | Heinrich Böll Stiftung Hessen e.V. | Hessische Filmförderung | Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst | Internationales Frauenfilmfestival Dortmund|Köln | maecenia – Frankfurter Stiftung für Frauen in Wissenschaft und Kunst | Messe Frankfurt | Dr. Dr. med. h.c. Hans Schleussner, Frankfurt am Main | Universität Trier, Professur für visuelle Kommunikation | Vereinigung von Freunden und Förderern der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main e.V

PRESSEKONTAKT

Retrospektive/Internationales Symposium

Kinothek Asta Nielsen e.V.
Christian Hüls
c/o Institut für Theater-, Film- und
Medienwissenschaft
Grüneburgplatz 1
60323 Frankfurt am Main

Tel + 49 (0) 69 – 79 83 20 83
Fax + 49 (0) 69 – 79 83 20 78
Mobil + 49 (0) 173 – 26 10 882

presse@kinothek-asta-nielsen.de

Ausstellung/Hamlet-Restaurierung

Deutsches Filminstitut – DIF e.V.
Deutsches Filmmuseum
Horst Martin
Schaumainkai 41
60596 Frankfurt am Main

Tel. + 49 (0) 69 – 961220 222
Fax + 49 (0) 69 – 961220 579

presse@deutsches-filmmuseum.de

Informationen zu Retrospektive, Symposium und Ausstellung

www.kinothek-asta-nielsen.de · www.tfm.uni-frankfurt.de · www.deutsches-filmmuseum.de

PRESSEMITTEILUNG 04/2007

Galerieausstellung Asta Nielsen im Deutschen Filmmuseum

Ausstellung würdigt Stummfilmstar vom 24. April bis 16. September

Symposion und Retrospektive in Kooperation mit Frankfurter Kulturinstitutionen

Frankfurt am Main (19. April 2007) – Mit der Ausstellung *Asta Nielsen* ehrt das Deutsche Filmmuseum, Frankfurt am Main einen der ersten Stars der Stummfilmzeit. Vom 24. April bis 16. September werden in der Galerie zum Teil bisher unveröffentlichte Materialien wie Korrespondenzen, Stoff- und Kostümcollagen sowie Fotos, Plakate und Filmprogramme der dänischen Schauspielerin präsentiert.

Die Ausstellung eröffnet am Sonntag, 22. April (18 Uhr) und ist Teil einer Frankfurter Kulturkooperation.

Zur Ausstellung

Die ausgestellten Materialien stammen aus dem Deutschen Filminstitut – DIF, der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen, Berlin sowie weiteren Archiven. Zu sehen sind unter anderem Plakate und Filmprogramme. Über das filmische Schaffen Asta Niensens geben Standfotos einen Überblick. Am Beispiel der *HAMLET*-Kopie veranschaulicht ein Ausstellungs-Bereich filmarchivarische Arbeit des Deutschen Filminstituts – DIF / Deutschen Filmmuseums: vom Erwerb der Kopie bei einem privaten Sammler, über die Recherche ihrer Geschichte und Bedeutung bis hin zur Restaurierung, um sie für das Publikum wieder erlebbar zu machen und für die Zukunft zu sichern. Text- und Bildmaterialien ermöglichen, das aufwändige technische Verfahren nachzuvollziehen, das für die Wiederherstellung der ursprünglichen Farbfassung von 1920/21 angewendet wurde.

In *HAMLET* (Svend Gade, Heinz Schall, 1920), einer freien Adaption der ursprünglichen dänischen Saga aus dem Mittelalter und des Shakespeare-Dramas, spielt Asta Nielsen eine dänische Prinzessin, die aus Gründen der Staatsräson von Geburt an als Knabe ausgegeben wird und als Prinz Hamlet aufwächst. Nach dem Tod des Königs kommt es zu einem höfischen Intrigenspiel und Hamlet sinniert auf Rache, die auch für sie tödlich endet.

Der Neudruck des *HAMLET*-Erstaufführungsplakats ist an der Museumskasse für 7,50 Euro erhältlich.

Retrospektive und Symposion

Mit einer Retrospektive (26. April bis 9. Juni) aller verfügbaren Filme und einem internationalen Symposion (26. bis 29. April) wird das Werk von Asta Nielsen (1881–1972) erstmals in großem Umfang gewürdigt: **Sprache der Liebe. Asta Nielsen, ihre Filme, ihr Kino 1910–1933** –



Pressekontakt:

Deutsches Filmmuseum
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Schaumainkai 41
60596 Frankfurt am Main

Horst Martin

Fon: ++49 (0)69 / 961 220 222
Fax: ++49 (0)69 / 961 220 579
presse@deutsches-filmmuseum.de
www.deutsches-filmmuseum.de

so heißt das Projekt der Kinothek Asta Nielsen e.V. in Kooperation mit dem Deutschen Filminstitut – DIF / Deutsches Filmmuseum und dem Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der J. W. Goethe-Universität. Schirmherrin ist die dänische Prinzessin Benedikte.

Das *schauspiel frankfurt* öffnet am 26. und 29. April das Große Haus dem Film, um den Beginn der Retrospektive mit einem internationalen Publikum festlich zu begehen. Für *DER FREMDE VOGEL* (1911) und *ZAPATAS BANDE* (1913/1914) hat die renommierte Stummfilm-Pianistin Maud Nelissen zwei Begleitmusiken komponiert, die mit den Asta Harmonists am 26. April zur Uraufführung gelangen. Michael Riessler und internationale Solisten begleiten am 29. April den Stummfilm-Klassiker *HAMLET* (1920), dessen restaurierte Fassung auf der diesjährigen Berlinale Premiere feierte.

Das Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der J. W. Goethe-Universität veranstaltet mit der Kinothek Asta Nielsen ein internationales Symposium im *schauspiel frankfurt* und dem Deutschen Filmmuseum vom 26. bis 29. April.

Zu Asta Nielsen

Die am 11. September 1881 im dänischen Kopenhagen geborene Schauspielerin drehte mehr als 70 Filme in ihrer 22-jährigen Karriere und gilt als „faszinierendste Persönlichkeit“ (New York Times) der Stummfilm-Zeit. Mit ihrem Debütfilm *AFGRUNDEN* (Abgründe, Dänemark 1910) – wie fast alle frühen Filme unter der Regie ihres Ehemannes Urban Gad gedreht – avancierte sie zu einem Filmstar des Deutschen Kaiserreichs. Nach dem Ende des Ersten Weltkriegs nahm sie erfolgreich ihre Karriere wieder auf. In *DIE FREUDLOSE GASSE* (Georg Wilhelm Pabst, 1925), an der Seite der jungen Greta Garbo, und *DIRNENTRAGÖDIE* (Bruno Rahn, 1927) spielt sie Frauen am untersten Rand der Gesellschaft.

Asta Niensens Interesse ging über die Schauspielerei hinaus. Auch als Produzentin mehrerer Filme nahm sie eine für Frauen der damaligen Zeit ungewöhnliche Stellung in der Branche ein. Von den ihr angebotenen Rollen enttäuscht, widmete sie sich zum Ende der 1920er Jahre verstärkt dem Theater. *UNMÖGLICHE LIEBE* (1932) blieb ihr erster und einziger Tonfilm. In einem 1968 von ihr produzierten autobiografischen Dokumentarfilm war Asta Nielsen noch einmal im Film zu sehen. Sie starb 1972 im Alter von 90 Jahren.

Pressekontakt:

Deutsches Filmmuseum
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Schaumainkai 41
60596 Frankfurt am Main

Horst Martin

Fon: ++49 (0)69 / 961 220 222
Fax: ++49 (0)69 / 961 220 579
presse@deutsches-filmmuseum.de
www.deutsches-filmmuseum.de

Zur Restaurierung des Films HAMLET

Mit einem Ankauf im Herbst 2005 gelangte eine originale Kinokopie der deutschen Premierenfassung von HAMLET (D 1920/21) mit Asta Nielsen in der Hauptrolle in das Deutsche Filminstitut – DIF. Bis zu diesem filmhistorisch sensationellen Fund gab es nur eine englischsprachige Verleihfassung in schwarz-weiß, die über das New Yorker Museum of Modern Art verbreitet wurde. Eine Kopie war in Deutschland nur über den Verleih des DIF verfügbar.

Die neu entdeckte Kopie auf Nitrozellulosebasis mit deutschen Zwischentiteln folgt dem Wortlaut der Zensurkarte vom 10. November 1920. Der Film wurde gemäss der seit Anfang des 20. Jahrhunderts üblichen Praxis mit s/w-Negativmaterial gedreht und die Positive anschließend mit unterschiedlichen Verfahren polychrom eingefärbt.

HAMLET wurde am 4. Februar 1921 in Berliner Mozartsaal uraufgeführt, in New York lief die amerikanische Exportfassung ab dem 7. November des selben Jahres.

Literaturvorlage und Inhalt des Films

Der Drehbuchautor Erwin Gepard hatte eine sehr freie Interpretation des Shakespeare'schen *Hamlet*-Dramas verfasst, die in der zeitgenössischen Kritik umstritten war. Der Handlungsstrang des Films wird von den Auswirkungen eines Geschlechtertauschs der Protagonisten getragen: Die dänische Königin gibt ihre neugeborene Tochter als Knaben aus in der Absicht, die Thronfolge zu sichern, die durch Überbringung einer Falschinformation über den Tod des Königs gefährdet scheint. Das Mädchen verbringt ihr Leben als Prinz Hamlet (Asta Nielsen). Doch als der König einem Anschlag des eigenen Bruders zum Opfer fällt, der darauf den Thron usurpiert und die Königin zur Frau nimmt, sinnt Hamlet auf Rache.

Die Produktion

Im Jahr 1920 gründete Asta Nielsen gemeinsam mit ihrem Mann Fred Wingårdh ihre eigene Produktionsfirma *Art Film* in Berlin. Mit der *Art Film* schuf sich Asta Nielsen die Möglichkeit, in finanzieller und künstlerischer Unabhängigkeit ihr Filmschaffen zu gestalten, wobei ihre Firma insgesamt nur drei Filme produzierte: HAMLET war der erste, danach folgten FRÄULEIN JULIE (Felix Basch, D 1921) und DER ABSTURZ. EIN DRAMA AUS DEM KÜNSTLERLEBEN (Ludwig Wolff, D 1922).

Als Regisseure für HAMLET verpflichtete Asta Nielsen Mitte Juni 1920 Svend Gade, später Heinz Schall, für die Photographie zeichnen Kurt Courant und Axel Graatkjer verantwortlich. Die Dreharbeiten begannen bereits Ende Juni in den Berliner Jofa-Ateliers, die Außenaufnahmen fanden ab August in der Goslarer Kaiserpfalz und im Umland statt.

Man drehte den Film mit zwei Kameras gleichzeitig, um für den deutschen bzw. europäischen Vertrieb sowie für den Export nach Amerika jeweils ein

Pressekontakt:

Deutsches Filmmuseum
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Schaumainkai 41
60596 Frankfurt am Main

Horst Martin
Fon: ++49 (0)69 / 961 220 222
Fax: ++49 (0)69 / 961 220 579
presse@deutsches-filmmuseum.de
www.deutsches-filmmuseum.de

Kameranegativ herzustellen. Beide gelten heute als verschollen. Die deutsche Originalfassung unterscheidet sich von der amerikanischen Verleihfassung in der Abfolge vieler Szenen sowie in den Kameraperspektiven und oftmals in den Einstellungsinhalten. Die deutsche Version ist getintet, partiell zusätzlich getont und in einer Sequenz zusätzlich schablonenkoloriert.

Restaurierung

Die Restaurierung des Deutschen Filminstituts-DIF basiert auf der bislang unbekanntem und einmaligen Kinokopie der originalen deutschsprachigen Verleihfassung. Das Nitropositiv erster Generation hat eine Länge von 2.051m von 2.367m Zensurlänge. Fehlende Zwischentitel und einige Anfangs- und Akttitel ließen sich auf Grundlage der im Bundesarchiv überlieferten Zensurkarte rekonstruieren. Fehlendes oder beschädigtes Bildmaterial im deutschen Original wurde aus einer originalen, französischen Verleihkopie ergänzt, die seit 1996 in den Archives Françaises du Film du Centre National de la Cinémathographie erhalten ist. Da HAMLET erst 1925 in den Pariser Kinos lief, ist die Kopie mit französischen Zwischentiteln deutlich später von dem selben Originalnegativ gezogen worden und zeigt vermehrt einkopierte Beschädigungen des Negativs.

Im direkten Abgleich der beiden historischen Filmmaterialien erwies sich die Dramaturgie der farblichen Ausgestaltung als praktisch identisch. Geringfügige Abweichungen im Schnitt sind durch die historische Schnittpraxis im Positiv bedingt. Das deutsche Original ist gekennzeichnet durch härtere Kontraste und insgesamt höhere Dichten, aber auch durch bessere Schärfe, während das französische Material teilweise leichte Unschärfen und geringere Dichten, dafür aber teilweise bessere Graustufen hat. Das deutsche Positiv weist intensive Nutzungsspuren auf, insbesondere vermehrt Laufstreifen und Schrammen.

Die photochemische Restaurierung erfolgte bei Haghefilm Conservation in Amsterdam. Ein s/w-Negativ wurde mit wet-gate Umkopierung erstellt, in das die notwendigen Sequenzen aus der französischen Fassung auf shot-by-shot Basis eingeschnitten wurden. Von dem Negativ wurden mit Desmet-Verfahren die Positive auf Farbfilm gezogen: Die Simulation der historischen Farbgebung wurde in zwei Belichtungsgängen erreicht; angestrebt war die Wiedergabe des Farbeindrucks des Erstvertriebs in Deutschland, unter Restaurierung der alterungsbedingten Farbveränderungen. Drei schablonenkolorierte Szene wurden, um adäquate farbliche Repräsentation zu gewährleisten, digital bearbeitet und nachfolgend auf Farbnegativ ausbelichtet. Anschließend mussten diese Einstellungen in jede Positivkopie eingeschnitten werden. Die Gesamtlänge der Restaurierung beträgt 2.239m oder 117.579 Einzelbilder.

Ziel der Restaurierung

Als Restaurierungsziel definiert sich die nachhaltige Sicherung und Bereitstellung der ursprünglichen deutschen Premierenfassung von HAMLET - in optimaler Reproduktion unter Wahrung von Authentizität und Integrität der materialinhärenten Charakteristika des Ursprungsmaterials - für Forschung und Öffentlichkeit.

Die Restaurierung erfolgte mit freundlicher Unterstützung des ZDF in Zusammenarbeit mit ARTE und der Hessischen Kulturstiftung.

Pressekontakt:

Deutsches Filmmuseum
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Schaumainkai 41
60596 Frankfurt am Main

Horst Martin
Fon: ++49 (0)69 / 961 220 222
Fax: ++49 (0)69 / 961 220 579
presse@deutsches-filmmuseum.de
www.deutsches-filmmuseum.de

Die neue HAMLET-Musik von Michael Riessler **Dolby-surround und Live-Instrumente treffen sich zum Film**

Als einer der spektakulärsten filmhistorischen Funde gilt die vor kurzem wiederentdeckte Nitro-Kopie des HAMLET-Films von und mit Asta Nielsen aus dem Jahre 1920. Für die Sendung auf ARTE (am 20.07.2007) und für Live-Aufführungen der vom DIF restaurierten Fassung hat ZDF/ARTE den deutschen Komponisten und Klarinetten Michael Riessler mit einer Originalmusik beauftragt, die nun im schauspiel-frankfurt am 29.04.2007 aufgeführt wird.

HAMLET ist für den Komponisten vor allem großes Kino, getragen von der schauspielerischen Vielseitigkeit Asta Niensens, die die klassische Hamlet-Figur neu deutet. Michael Riessler entwickelt seine Musik aus dem Innenraum dieser Figur und benutzt dabei eine Klangsprache, die zwischen verschiedenen Epochen changiert. Naturklänge vermischen sich mit elektronisch generierten Klangmaterialien, Nyckelharpa (virtuos gespielt von Marco Ambrosini) und Drehleier treten als historische Instrumente in Beziehung zu der zeitgenössischen Musiksprache des orchestralen Zuspieldbands und der Live-Elektronik.

Die neue Musik von Michael Riessler entstand in enger Zusammenarbeit mit dem experimentellen Duo „Lisma Project“ aus Italien, dem Cellisten Enrico Melozzi und Stefano De Angelis, DJ und Produzent von elektronischer Musik. Riesslers Komposition wurde mit verschiedenen Instrumenten und samples früherer Aufnahmen vorproduziert und anschließend zu einem großen Raumklang gemischt. Die Arbeiten fanden am Centro Sperimentale di Cinematografia in Rom statt unter der technischen Leitung von Federico Savina, Spezialist für dolby-surround und langjähriger Tonmeister von Jerry Goldsmith, Nino Rota und Ennio Morricone.

Seine Vollendung findet dieses Band dann in der Aufführung, wenn vier solistische Instrumente dazukommen - als kommentierende und den Klang verfeinernde improvisierende Live-Stimmen: Klarinetten und Saxophon (Michael Riessler), Nyckelharpa (Marco Ambrosini), Cello (Enrico Melozzi), Percussion und Keyboard (Stefano de Angelis).

Musik	Michael Riessler / i.A. von ZDF/ARTE
Besetzung	Klarinetten (Michael Riessler) Violoncello (Enrico Melozzi) Nyckelharpa (Marco Ambrosini) Live-Elektronik (Stefano de Angelis)
Sounddesign	Lisma Project Federico Savina / Centro Sperimentale di Cinematografia, Rom
Tonmeister	Thomas Schmölz
Redaktion	Nina Goslar (ZDF/ARTE)

Uraufführung und Live-Aufzeichnung am 10.02.2007 in der Volksbühne Berlin
Zweitaufführung im schauspiel-frankfurt am 29.04.2007
Sendung auf ARTE: 20.07.2007



Die Musiker

Marco Ambrosini (* 1964 in Forlì, Italien). Ausbildung als Instrumentalist und Komponist in Italien, langjährige Tätigkeit in verschiedenen Ensembles für Alte, Barock- und moderne Musik; wissenschaftliche Beschäftigung mit mittelalterlicher Musik. Seit 1993 Jazzkonzerte und -aufnahmen, sowie Konzeption und Realisation großer Musiktheater-Projekte in Deutschland und Österreich. Weltweite Konzerttätigkeit und zahlreiche Musikaufnahmen als Solist oder als Mitglied internationaler Ensembles für zeitgenössische Musik. Marco Ambrosini gilt als einer der profiliertesten Nyckelharpa-Spieler in Europa.

Stefano de Angelis (*1979 in Italien), DJ, Bassist, Programm-Macher und Musikfilm-Experte. Ausbildung u.a. an der European School of Economics, London, in diesen Jahren aktiv in der Techno-Musikszene, Tätigkeit als DJ mit seiner persönlichen Technik im 'scratching-live-set' und Teilnahme an der 'Technoworld-Tour' 2003 in Polen. Seit einigen Jahren wieder in Rom, Theater-, Film- und Fernsehmusiken, sowie Realisierung multimediale Projekte; enge Zusammenarbeit mit Enrico Melozzi im Bereich des experimentellen elektronischen Musiktheaters (LISMA).

Enrico Melozzi (* 1977 in Teramo, Italien), Cellist und Komponist. Als vielseitiger Musiker ebenso zu Hause in der zeitgenössischen E-Musik wie in der jungen italienischen Jazz-Szene, in der elektronischen Musik ebenso wie in der improvisierten Musik mit akustischen Instrumenten. Kontinuierliche Zusammenarbeit mit führenden europäischen Jazzmusikern (Michel Portal, Terry Bozzio, Paolo Fresu), Theatermusiken, multimediale Projekte, insbesondere mit Stefano de Angelis (LISMA). Zahlreiche Rundfunk- und Fernsehaufnahmen, Filmmusiken und Videoclips (YouTube).

Michael Riessler (*1957 in Ulm, Deutschland). Der Komponist und Klarinettist verbindet Improvisation und Komposition, Sprache und Klang, Musik und Tanz. Nach einem Klarinettenstudium Mitglied im Ensemble *Musique Vivante* in Paris; internationale Karriere als Instrumentalist. Seit Anfang der 1990er Jahre Hörspielmusiken und Filmmusiken. Als passionierter Grenzgänger zwischen den Bereichen von Neuer Musik und Jazz sucht er in immer neuen Besetzungen die Grenzen der musikalischen Genres zu erweitern. Zusammenarbeit mit Komponisten wie Cage, Reich, Lachenmann, Stockhausen sowie Musikern wie David Byrne, Carla Bley, Terry Bozzio, dem Schriftsteller Urs Widmer und dem Tänzer Nigel Charnock. Auftragswerke und CD-Veröffentlichungen: für die Donaueschinger Musiktage *Héloïse* (1992), *Momentum Mobile* (1993), für die Biennale Berlin *Honig und Asche* (1997), *Orange* (2000), *Ahi Vita* (2004). Preis der deutschen Schallplattenkritik (*Héloïse*), SWF Jazzpreis, Schneider-Schott-Preis (*Der Steppenwolf*).



ASTA NIELSEN auf filmportal.de

filmportal.de ist die zentrale Internet-Plattform für umfassende, zuverlässige und kostenlose Informationen zu allen deutschen Kinofilmen. Das Projekt des Deutschen Filminstituts - DIF in Zusammenarbeit mit CineGraph, Hamburg, bietet eine kontinuierlich aktualisierte Datenbank, die derzeit über 60.000 Filme und 124.000 Filmschaffende verzeichnet, von denen über 2.000 mit Biografien und Fotos vorgestellt werden – darunter auch **ASTA NIELSEN**. Themenwelten auf filmportal.de informieren umfangreich zu wichtigen Epochen und aktuellen Tendenzen des deutschen Films.

filmportal.de
Home Filme Personen Themen Panorama Suche english version

Übersicht Filmografie Fotogalerie Literatur

Biografie



Quelle: DIF
Asta Nielsen

Asta Nielsen

Asta Sofie Amalie Nielsen wird am 11. September 1881 in Kopenhagen als zweites Kind einer armen Familie geboren. Der Vater Jens Christian Nielsen ist Arbeiter, oft krank und zeitweise arbeitslos. Die Mutter Ida Frederikke Nielsen geb. Petersen sichert durch Waschen und Putzen die Existenz der Familie. Asta wächst in Schweden und Dänemark auf. Die erste Verbindung zum Theater entsteht in ihrer Schulzeit. Durch ihre schöne Stimme fällt sie im Gesangsunterricht auf und darf im Chor des Königlichen Theaters von Kopenhagen mitsingen. 1895, mit vierzehn Jahren, geht Asta von der Schule ab, ohne viel mehr als Rechnen und Schreiben gelernt zu haben. Im gleichen Jahr stirbt der Vater. Sie muß nun zum Lebensunterhalt der Familie beitragen, die Mutter will sie als Verkäuferin ausbilden lassen. Asta aber will Schauspielerin werden.

Es gelingt ihr, einen Vorsprechtermin am Theater zu erhalten und durch Begabung aufzufallen. Sie erhält kostenlosen, privaten Schauspielunterricht, der sie auf die Schule am Königlichen Theater vorbereitet. In dieser Zeit wird ihre uneheliche Tochter Jesta geboren, Asta Nielsen weigert sich, den Vater des Kindes zu heiraten.

Asta Nielsen

*11.09.1881 Kopenhagen, Dänemark ; †25.05.1972 Kopenhagen, Dänemark

Darsteller, Mitwirkung, Produzent

Filmografie

1958
Das gab's nur einmal
Mitwirkung

1932
Unmögliche Liebe (Vera Holgk und ihre Töchter)
Darsteller

1929
Rund um die Liebe
Darsteller

1927
Das gefährliche Alter
Darsteller

1927
Dirnentragödie
Darsteller

1927
Gehetzte Frauen
Darsteller

1927
Kleinstadtsünder
Darsteller

1926/1927
Laster der Menschheit
Darsteller

1925
Die Gesunkenen
Darsteller

Zu dieser Person

Themen

- Das Weimarer Kino zwischen Klassik und Avantgarde

Nachrichten

- 08.02.2007: Restaurierte Fassung von Hamlet (1920/21) auf der Berlinale
- 22.07.2005: Farbkopie des Stummfilms "Hamlet" entdeckt

Zu Asta Nielsen bietet filmportal.de eine umfangreiche Filmografie, Fotos sowie Nachrichten zur wiederentdeckten und vom Deutschen Filminstitut – DIF restaurierten Farbkopie von HAMLET (1920/21). Mit Hilfe der Themenwelt „Film in der Weimarer Republik“ kann Asta Niensens Werk im Kontext zum deutschen Film zwischen 1918 und 1933 betrachtet werden, der durch eine ästhetische, technische, ökonomische und inhaltliche Vielfalt gekennzeichnet war. Außerdem ermöglicht die Filmografie die Verlinkung zu weiteren Künstlern, mit denen Asta Nielsen zusammen gearbeitet hat, etwa G.W. Pabst oder Ernst Lubitsch.

Weitere Informationen auf: www.filmportal.de

filmportal.de wird gefördert von dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, der Filmförderungsanstalt (FFA), dem Land Hessen, der multimediainitiative Hessen sowie der Friedrich Wilhelm Murnau-Stiftung. ARTE und Deutsche Welle – TV sind Medienpartner von filmportal.de.